

29.12.2009

«Hessenpark» bringt ihr Erfolg



Karin Breither hat schon als Kind mit dem Dichten begonnen. Sie verarbeitet in der Lyrik schöne Momente, aber auch Probleme. Jetzt ist erneut eines ihrer Werke in die Anthologie der Bibliothek

Die Wehrheimerin Karin Breither schreibt schon seit ihrer Kindheit gerne Gedichte. Für ihr bereits 1985 verfasstes Werk „Hessenpark“ hat sie jetzt viel Lob erfahren. Foto: Gerrit Mai deutschsprachiger Gedichte aufgenommen worden.

Wehrheim. Karin Breither schreibt ihre Gedichte mit der Hand. 250 werden es wohl mittlerweile sein. In ihrem Schrank stehen dicke Gedichtbände, Anthologien, in denen ihre Werke veröffentlicht sind. Jetzt ist eine weitere Veröffentlichung hinzugekommen: Ihr Gedicht «Hessenpark» wurde in die Anthologie «Ausgewählte Werke XII» der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte, Ausgabe 2009, aufgenommen. Es ist unter dem Thema «Gesellschaft» zu finden. Damit ist sie zum neunten Mal in dieser Sammlung vertreten, die jährlich herausgegeben wird.

Als Mitglied im Schriftstellerverband bekommt sie jeweils Aufforderungen eines ihrer Werke, auch zu anderen Anlässen, einzureichen. Zum diesjährigen Gedichtwettbewerb der Bibliothek deutschsprachiger Gedichte hatte sie «Hessenpark» eingereicht. Mit Erfolg. Die Jury hat der Autorin «die sichere Verwendung von Reim und Sprache und die poetische Wirkung der Verse» sowie ein «hervorhebenswertes künstlerisches Vermögen in Ihrer lyrischen Arbeit» bescheinigt. Die Anerkennung bestärkt die 69-Jährige in ihrer poetischen Arbeit. Allerdings habe es Lyrik heute schwer. Karin Breither verarbeitet bewegende und schöne Erlebnisse, aber auch Probleme in Versform. Dabei erfährt sie oft eine Metamorphose – eine Wandlung im Wort. So hat sie eine Predigt von Pfarrerin Hildegard Schönbeck in Wehrheim zu dem Gedicht «Hirte» angeregt und auch den Terroranschlag am 11. September 2001 in New York hat sie in einem bisher noch nicht veröffentlichten Gedicht lyrisch verarbeitet.

Erste Zeilen schon in der Kriegszeit

Ihre erste Erinnerung an einen von ihr gefassten Reim reicht in die Kriegszeit in Berlin, ihrer Geburtsstadt, zurück. Sie fuhr mit ihrer Mutter durch eine Bombennacht und reimte: «Ohne Rast und ohne Ruh drehte sich der Teufel um.» Als Jugendliche hat sie schon lyrisch geschrieben, später stand die Familie im Mittelpunkt. Erst danach griff Karin Breither wieder zu Block und Stift.

Das Gedicht «Hessenpark» ist bereits 1985 entstanden, sie hat es aber erst jetzt eingereicht. «Es hat gerade gepasst, und ich wollte dem Hessenpark etwas Gutes tun.» Die Autorin hat eine enge Beziehung dorthin, hat dort gearbeitet und vor zwei Jahren in der kleinen Kirche geheiratet. Sie beschreibt das Freilichtmuseum mit poetischen Worten in all seinen Facetten: «Fachwerk: eingefangen – Schule, Kirche, Raum – Schritt, den sie gegangen – Alltags-Menschheitstraum. Meiler, See, Gesträuche, See, Storch im Mittagslicht, Menschentum und Bräuche, sie versinken nicht», so ein Auszug.

Ihre Vorbilder sind Rainer Maria Rilke, Werner Bergengruen, Hans Carossa, Hilde Domin oder Wolf von Aichelburg, ein rumänischer Lyriker. Die Poetin gehört dem Freien Deutschen Autorenverband mit seinem hessischen Sitz in Kronberg an und ist in Dichterkreisen keine Unbekannte. Lesungen haben sie nach Moskau an die Lomonossow-Universität, nach Innsbruck und Stuttgart geführt. Die Autorin ist ausgebildete Sozialarbeiterin und Altenpflegerin, hat drei erwachsene Kinder und fünf Enkel und lebt seit vielen Jahren in Wehrheim. Sie hat mittlerweile fünf eigene Gedichtsammlungen und weitere Dichterhandschriften herausgegeben. Ihre Lyrik ist in mehr als 60 Anthologien veröffentlicht.

Karin Breither bekam schon zahlreiche Auszeichnungen, so 1996 die Ehrenurkunde der Gemeinde Wehrheim, 1989 wurde sie vom niedersächsischen Ministerpräsidenten ausgezeichnet. Sie ist seit 1992 Mitglied der Humboldt-Gesellschaft, bekam 1995 den Czernik-Literaturpreis und 1998 den Lyrikpreis der Europäischen Akademie von Neapel.